

## III.

## Einige Bemerkungen

über

den dritten Fascicul meiner Musci  
frondosi exsiccati

von

dem Herrn Otto Blandow.

No. 101. Gymnostomum fascicu-  
lare.

Sicher ist diese Art schon früher in Deutschland aufgenommen, und wegen der großen Aehnlichkeit mit Gymnost. pyriforme verwechselt worden. Freilich glaube ich, daß diese Art nicht so gemein ist, wie G. pyriforme; denn nie habe ich große Rasen davon angetroffen, wie man wohl an allen Orten G. pyriforme antrifft. Ich habe meine in diesem Fascicul aufgestellten Exemplare an der nördlichen Seite eines Feldparabens gefunden, wo ich zugleich die Bemerkung machte: daß es zwar gesellschaftlich, aber nie in Hoppe Taschenb. 1808. C

dichtem Nasen wächst. Beim ersten Anblick glaubte ich auch, *G. pyriforme* gefunden zu haben; meine Freude war aber grenzenlos, als ich, vermittelst einer Loupe, die vom Grunde aus lanzettförmig langgespizten, mit einer röthlichten Mittelrippe und mit einer deutlichen Serratur versehenen Blätter gewahr wurde; und nun zur völligen Ueberzeugung, daß es nicht *G. pyriforme* seyn könne, den stumpfen Deckel beobachtete. Der Deckel vorzüglich gibt ein sicheres Unterscheidungsmerkmal ab; doch muß man, wenn man diesen Unterscheidungscharakter recht deutlich betrachten will, dies Moos im Mai und Anfang Junii aufnehmen, da der Deckel bei geringer Reife sehr leicht abfällt, und in der Mitte Junii, zumal wenn warme Witterung mit abwechselnder Feuchtigkeit oder Regen eintritt, keine bedeckten Saamenblätter mehr angetroffen werden.

Diese, gewiß lange übersehene oder verkannte Art, liefert abermal einen Beweis, wie vortheilhaft es ist, leicht zu verwechselnde Arten den Freunden der Botanik in natura vor Augen zu legen; und so bin ich auch alsdann gewiß, wer meine Fasc. benutzen wird, findet noch manche Species in seiner Sammlung, die

er schon seit Jahren besaß, und nur so lange verkannt hat. Viele Beispiele sind mir bekannt, wo ich meine botanischen Freunde auf solche Art zu manchem Beitrag geführt habe, den sie lange besaßen, aber nicht kannten. Ich glaube daher dem botanischen Publikum keinen geringen Dienst zu erzeigen, wenn ich bemerke, daß vielleicht in manchem Herbario, worunter sich Vorräthe von *Gymnost. pyrisforme* befinden, unter diesen auch wohl öfter *G. fasciculare* anzutreffen sey, wenn man nur vorsichtig seine Sammlungen nachsehen will. Noch neuerlichst machte ich einen meiner botanischen Freunde hierauf aufmerksam; und ich hatte das Vergnügen, hierauf die Nachricht zu erhalten, daß mein sonst so scharfsichtiger Freund diesen schönen Beitrag schon seit mehreren Jahren in Besitz gehabt, aber nun erst erkannt hätte. Zeit und Umstände erlauben es mir bisher noch nicht, eine Menge interessanter Gegenstände dieser Art dem botanischen Publikum mitzutheilen. Ich muß es bis zu einer günstigern Periode aufschieben, und solches meinen Fascikeln in abgebrochenen Stücken beilegen. Es ist überdies auch beklagenswerth, daß man für die nützlichsten Arbeiten am wenigsten belohnt wird.

No. 104. *Polytrichum aurantiacum*  
Hoppe.

Auch in Mecklenburg bei Waren und Neu-  
brandenburg ist diese Art zu Hause, wie ich noch  
neuerlichst bemerkt habe.

Auch bei dieser Gelegenheit glaube ich den  
Freunden der Mooskunde keinen geringen Dienst  
zu erweisen, wenn ich sie zur genauern Unter-  
suchung der so häufig vorkommenden *Polytrich.*  
aufmuntere. Vorzüglich wohnen auf dem feuch-  
ten, torfmoorigten, waldigten, flachen Boden  
Deutschland's diejenigen *Polytricha* gerne, die  
viele Aehnlichkeit mit *Polytrichum commune* ha-  
ben. Gewiß hat mancher Botaniker noch neue  
Arten, und so auch andere *Polytricha*, in sei-  
ner Gegend häufig, die er immer für *Polytr.*  
*juniperifol.* oder *juccaefol.* gehalten und über-  
sehen hat.

No. 114. *Dicranum Bergeri* Mihi.

Ich glaube sicher, daß auch diese Art ein  
ähnliches Schicksal mancher verkannten Art ge-  
habt hat; und wer weiß, ob nicht diese Art auf  
allen Torfböden Deutschlands zu Hause ist. Wie  
ich jetzt schon weiß, hat Herr Junk bei Ge-

free's, und noch jüngst Herr Hofrath Schultz bei Neubrandenburg \*) diese Art gefunden. Nun da ich den Herren meine Pflanze vorzeige, be-  
 sitzen sie solche auch. Daß dies Moos die größte  
 Ähnlichkeit mit *Dicranum spurium* hat, wird  
 jeder geübte Kenner leicht beysügen können. Wer  
 aber dies Moos für eine und die nämliche Art des  
*Dicrani undulati, rugosi* aut *polyseti* hält, irrt  
 sicher. Daß es nicht *Dicr. spurium* oder *poly-*  
*setum* seyn könne, wird man sogleich aus meis-  
 nem zweiten Fasc. ersehen. Ich freue mich, dies  
 se drei Arten, neben einander gestellt, den Ken-  
 nern vorlegen zu können, und hoffe auch, daß  
 nun hierüber die Zweifel gehoben werden.

*Dicr. spurium* fand ich stets in *abietinis*  
 (*locis arenosis*), *Dicr. polysetum* ebenfalls in  
*abietinis*, aber nicht an dürren und lichten,  
 sondern fast immer an schattigen, moosreichen  
 Stellen. *Dicr. Bergeri* ist bestimmt ein Bewoh-  
 ner von Torfgrund, welches man mit der Zeit  
 näher erfahren wird.

---

\*) Auch bei Woldegk habe ich vor einigen Ta-  
 gen auf etwas trockenem Torfboden diese Art  
 nun auch, aber ohne Früchte, gefunden.

Der Herr Hauptmann von Berger zu Semlow in schwedisch Pommern, ein äufferst eifriger Pflanzenforscher, dem ich viele seltene Laubmoose, welche er in seiner Gegend gefunden, verdanke, hatte dies Moos auf dem großen Torfmoor bei Sülz in Mecklenburg gefunden; und da es ihm unbekannt war, sandte er mir einen Rasen, um meine Meinung darüber zu erfahren. Bei genauer Vergleichung mit meiner Sammlung, und den dazu nöthigen Systemen, finde ich, daß es zwar die mehrste Aehnlichkeit mit *Dicr. spurium* hat, jedoch eine noch nicht beschriebene Art ausmacht. So bewahre ich diese Pflanze schon ein paar Jahre in meiner Sammlung, und Herr von Berger machte die Bemerkung, daß dies Moos schon etliche Jahre bei ihm alt geworden sey. Vor ein paar Jahren erhielt ich dies nämliche Moos von meinem botanischen Freunde, dem Herrn Crome, der es bei Schwerin gefunden. Hiedurch aufgemunter, nehme ich meinen Beitrag wieder hervor, und bemerke gegen Herrn Crome, daß es zwar mit *Dicr. spurium* am nächsten verwandt sey, jedoch nach meiner Meinung eine neue Art ausmache, die ich, da sie schon vor mehrern Jahren vom Herrn Hauptmann von Berger ge-

gefunden wäre, *Dicr. Bergeri* nennen würde. Nur dem Herrn Hauptmann von *Berger*, als dem mir zuerst bekannten Entdecker dieses *Moos*, war ich's schuldig, ihm hiedurch ein Andenken zu setzen. Wäre es aber der Fall, daß man dies *Moos* schon vor zwanzig Jahren, mithin zehn oder einige Jahre früher, als Herr von *Berger*, gefunden hätte, so würde ich dieser Art einen andern Namen geben müssen\*).

Diese Art unterscheidet sich von *Dicr. spurium* und *polysetum* vorzüglich durch die vom Grunde aus lanzettförmigen, fiedelartigen, steifen, mehr anschließenden, bis auf die Mitte am Rande gesägten, im trocknen Zustande — gestreift scheinenden — mit einer stumpfen Spitze versehenen Blätter. *Dicr. spurium* hat vom Grunde aus eiförmig-lanzettförmige, allmählig zugespitzte, und im feuchten Zustande abstehende, kräufigte oder flattrige Blätter.

---

\*) *Funk* nannte dies *Moos* *Dicranum affine*, *Crome* *Dicr. intermedium*. In dem nun herausgekommenen Taschenb. von *Weber* und *Mohr* heißt es *Dicr. Schraderi*.

Gerne siehe ich, zur nähern Untersuchung, mit vollständigen Exemplaren, zu Diensten, denn ich möchte ungerne der Eucht, neue Species zu machen, wo jedoch nur Varietäten sind, beschuldiget werden.

Uebrigens muß ich hiebei noch bemerken, daß *Dicranum spurium* zwar in dichten Rasen wächst, aber diese Art übertrifft den vorbenannten noch weit mehr. Die Stämme hängen vermittelst eines bräunlichen Filz-Würzelchen von unten bis an den obersten Theil des Stammes ganz dicht zusammen, statt daß *Dicr. spurium*, wenn es regnet, von oben zu sparrig erscheint. Herr Hofrath Schultz hat auf etwas feuchtem Torfboden Exemplare ohne Früchte hievon aufgenommen, bei denen die Blätter — undulata — erscheinen. Es wäre demnach möglich, daß man diese Art auch leicht für *Dicr. undulat. Rothii* ansehen könnte, wenn die stumpfe Spitze der Blätter nicht den Zweifel höbe.

#### No. 116. *Fissidens exilis* Hedw.

Hier möchte man wohl sagen können: „Wohl nur eine Varietät des *Fissid. bryoidis* Hedw.!,“ Ich für meinen Theil kann es noch nicht wagen, dies Moos als eine eigne Art,

ohne einen Zweifel dabei zu fühlen, aufzustellen. Bis hieher habe ich noch keine wesentliche Unterscheidungsmerkmale finden können, daß ich berechtigt wäre, eine eigne Art daraus zu machen. Ich stelle sie hier auf, und überlasse es geübten Kunstrichtern, die glücklicher können gewesen seyn als ich, die Wahrheit zu bestätigen: es sey eine eigne Art. Meine Exemplare stimmen in jeder Hinsicht mit der Abbildung *Hedwigii* spec. muscor. überein. Vielleicht möchten die Engländer mein *Fissidens exilis* als eine eigne Art annehmen, wenn ich diesen Herrn Botanikern nicht das Zeugniß einräumen müßte, daß sie jede große oder kleine Varietät gerne als selbstständige Species aufstellen, und nur leider! zu oft den Habitus in Betracht nehmen. Turner und Smith stellen nach ihren neulich erschienenen Floren 2c. mancherlei Species auf, die einer bessern Betrachtung unterworfen werden müßten. Und hat man ihre Schätze nicht selbst vor Augen gehabt, so sprechen sie immer von Neuigkeiten, die man schon lange gehabt \*), und uns nur unter einer ver-

---

\*) Ganz richtig Herr Blandow! und es ist Schande für die Deutschen, solche Neuerungen

schiedenen Beschreibung mitgetheilt werden. So glaube ich denn auch, daß es mit *Gymnostomum intermedium* und *Dicranum majus* sich verhält. *Fissidens exilis* ist meiner Meinung nach von den englischen Botanikern zuerst als eine eigne Art bekannt gemacht worden. Es wäre demnach zu wünschen, daß auch dieser Zweifel berrichtigt würde.

Meine in diesem Fasc. aufgestellten Exemplare habe ich an alten Mauersteinen, auch an Feld- und Kieselsteinen, die bis auf die Oberfläche in der Erde lagen, an der Neubrandenburger Stadtmauer gefunden. Die Pflanzen saßen so fest auf den Steinen, daß ich sie zerbrechen mußte, um die Exemplare instructiv abzubringen. Auch hat Herr Doktor Krüger in Friedland, ein sehr gelehrter Botaniker, neuerlichst dies Moos in Holzungen am Rande der hohlen Wege gefunden.

---

gen nun den Engländern abermals nachzusetzen, und ihre neuen Namen zu adoptiren. U. d. S.

No. 119. *Orthotrichum pumilum*  
Swartzii.

So wie sich der aufmerksame Pflanzenforscher an alle Bemerkungen wendet, um seine Sammlung, und vorzüglich seine Flora zu bereichern, so freuete ich mich sehr, als ich in der vortreflichen *Dispositio muscor. frondosor. Swartzii* die Bemerkung fand, daß dies Moos an alten Pappelstämmen wachsen solle. Ich durchsuchte also jeden Pappelbaum, und wurde um so mehr erfreut, als ich wirklich dies kleine hübsche Moos fand. Da ich's nun aber einmal genau kannte, fand ich's auch an andern Bäumen, und wünsche nichts mehr, als daß alle Botaniker dieses Moos nun auch in ihrer Gegend finden mögen; welches um so eher der Fall seyn wird, wenn die Freunde der schönen Mooskunde nur recht aufmerksam hiebei seyn werden, um es nicht zu übersehen, weil es nur in kleinen Rasen und in Gesellschaft mit andern *Orthotrichis* auf der Rinde verschiedener Bäume vorkommt. Es war im Mai 1802, als ich zum ersten Male dies Moos an einer Pappel fand; seitdem habe ich's auch an andern Obst- und Weidenbäumen häufig gefunden.

No. 125. *Bryum androgynum*.

Noch nie bin ich so glücklich gewesen, dieses gemeine Moos mit Fruchtbehältern zu finden. Eben so tritt der Fall ein mit No. 128. *Br. squarrosum* und No. 136. *Leskea attenuata*. Gerne hätte ich diese Species mit Früchten aufgestellt; doch glaube ich, man wird auch hiemit zufrieden seyn, da solche ohne weibliche Stämme auch zur genauen Kenntniß beitragen.

No. 130. *Mnium stellare*.

Eine der seltensten und merkwürdigsten Arten! Ich schätze mich glücklich, eben sowohl unter No. 131. *Mn. ferratum* \*) ausstellen zu können, da beide Arten schon nach den deutschen Floristen verwechselt worden sind. Jeder Muscolog wird nun befriedigt werden können, daß *Mn. ferratum* und *stellare* wirklich

---

\*) Aus Versehen ist der locus proprius bei dieser Species weggelassen. Es ist ein neuer Beitrag zur Flora Mecklenburgs, und wird daher nothwendig seyn, daß hiebei angeführt wird: prope Varnam (Waren) Ducat. Megapolit.

zwei verschiedene Arten sind. Wird nun wohl noch ein Florist Dillenii Tabula 52. fig. 78. pag. 412. citiren können, wenn er meine Fasc. benutzt? Ich glaube nicht! Man wird es mir zugestehen müssen, daß Dill. Tab. 52. fig. 78. eine ganz andere Species als Mn. stellare Mihi, Timmii und anderer Autoren ist. Und doch citiren geübte Botaniker immer drauf los! So geht es gar oft, wenn man die Arten der Floristen nicht selbst gesehen hat, die sie unter ihrer Beschreibung meinen. Sollte Reichard wirklich Dillenii Tab. 52. fig. 78. unter seinem Mn. stellare verstehen, so haben wir unter dieser Pflanze ein neues Moos. Meine Exemplare sind an der nemlichen Stelle aufgenommen, wo mein seeliger würdiger Lehrer die in seiner Florae Megapolitanae Prodromo No. 846. p. 232. aufgestellte Art gefunden hat. Zwar bin ich noch nicht zu dem würdigen Alter meines seeligen Lehrers gereift, mein Auge ist noch jung; aber doch durch die besondere Liebe zur Pflanzenkunde ziemlich geübt und scharf. Ich muß es gestehen, daß mein guter Timm sich geirrt hat, da er, wie ich weiß, doch im Besitz des schätzbaren Dillenischen Werkes war, indem er seine gefundenen Exemplare mit der Dillenischen Abbil-

dung so genau verglich. Dillens Icones sind meisterhaft und unverbesserlich treu nach der Natur entziffert. Tab. 52. fig. 78. kann auch nicht einmal eine Varietät von meinen aufgestellten Exemplaren seyn. Man betrachte Dillens Abbildung nur genau, und vergleiche damit meine Exemplare, so wird man weiter nicht im Zweifel bleiben, daß Dillens Pflanze eine ganz andere Art ausmache. Nicht nur die Namification findet gar nicht statt bei *Mn. stellare* Mihi, sondern die Blätter weichen auch in ihrer Form so zwischen beiden ab, daß man unmöglich beide Pflanzen für eine und dieselbe Art länger halten kann.

*Mnium stellare* ist freilich habituel mit *Mn. ferratum* sehr nahe verwandt; untersucht man aber die Deckel bei beiden Arten, so findet man einen auffallenden Unterschied. *Mn. stellare* hat einen stumpfen, und *Mn. ferratum* einen geschnäbelten Deckel. Aber mit Deckeln findet man nicht immer diese Arten, zumal wenn man sie nicht im Anfange des Frühjahrs antrifft. Diesen leicht eintretenden Mangel also entbehren zu können, mache ich auf die verschiedene Richtung und Lage der Fruchtbehälter bei beiden

Arten aufmerksam. Man vergleiche daher beide Arten, und dann wird man einen merklichen Unterschied finden. Bei *Mnium stellare* steht nicht *nutanti-pendula*, wie bei *Mnium ferratum*, sondern *subnutans*. Auch ist der Fruchtbehälter bei *Mn. stellare* wenig gekrümmt, und der Winkel, den diese Richtung bildet, steht ziemlich mit dem Fruchtbehälter in Verbindung, woher auch selbiger seine Krümmung erhält. Bei der großen Menge von Species, die sich oft sehr ähnlich sind, muß man auf jeden in die Augen fallenden Unterschied Rücksicht nehmen. Ich freue mich also, *Mnium stellare* und *ferratum* deutlich und evident richtig bestimmt unter den Freunden der Mooskunde vertheilt zu haben. Hierbei wird man sich nun nicht länger aufhalten, sondern vielmehr bemüht seyn, neue Species zu entdecken.

No. 132. *Mnium lacustre* Mihi.

Ich stand einige Zeit in Bedenken, dieß Moos für etwas anders, als *Dillenii* Tab. 50. fig. 69. F. G. (varietas) zu halten. Alle Floristen und Muscologen citiren aber bei *Bryum carneum Timmii* (*delicatulum* Hedw.) Dill. Tab. 50. fig. 69. Mein *Bryum delicatulum* —

Fasciculi secundi num. 80. — ist dasjenige, welches *Timm* beschrieben, und in seinem *Prodromo* num. 839. p. 230. aufgeführt hat. Mein *Mnium lacustre* ist gewiß eine ganz andre Art, als mein *Bryum delicatulum*. Dies beweisen die *folia ovata, concava, pyxidia nutantia, ovato-oblonga*, des vorliegenden Laubmooses. *Bryum carneum* hat *folia ovato-lanceolata*, welche in keiner steifen Spitze, wie die des *Mn. lacustris* auslaufen. Die männlichen Fructificationen dieses Laubmooses sind nach *Hedwig's* *Gener. muscor.* richtig: *masculo discoideo*, mit hin auch kein *Bryum*. Ich zweifle daher sehr, ob *Bryum delicatulum* *Hedw.* und *Dill. Tab. 50. fig. 69.* als ein und dieselbe Art angenommen werden können.

Ich habe meine Exemplare im Spätherbst und Frühjahr am Rande des *Muritz-See's* bei *Waren*, die hier sehr dichte grüne Rasen bilden, und auf Stellen gefunden, die vor einigen Jahren vom Wasser überschwemmt waren.

### No. 133. *Mnium affine Mihi.*

Dies hübsche Laubmoos unter *Mn. cuspidatum*, und als bloße Varietät, aufzustellen, schien mir eben sowohl nicht vorsichtig genug

ver-

Verfahren zu seyn, als es sogleich für eine neue Art anzugeben. Wenigstens glaube ich nun doch, daß man dies Moos künftig mehrerer Aufmerksamkeit würdigen wird, da es in manchem Betracht freilich wohl *Mnium cuspid.* am nächsten kommt; jedoch auch einige auffallende Unterscheidungsmerkmale zeigt. Ob diese Merkmale nun wesentlich ausdauern, muß ich geübtern Kunstrichtern überlassen. Ich zweifle gar nicht, daß Dill. Tab. 53. fig. 79 - M. p. 414. hieher gehört. Dillen zweifelt freilich selbst daran, ob es wirklich eine eigne Art ausmachen könne; aber der fast immer statt findende ästige Bau, die eyrund- / länglichten, oft stumpfen, nicht so sehr gezähnten, sondern mehrentheils gewimperten Blätter, und die vielen Fruchtstiele, lassen eher auf eine verschiedene Art schließen. Gewöhnlich findet man, daß die untersten Blätter des fruchttragenden Stammes abgerundet und mit deutlichen Wimpern besetzt sind. Die unfruchtbaren Stämme und Ranken haben fast immer *folia rotunda, (saepius) emarginata, subintegra.*

Ich habe dies Moos stets an Sümpfen in Holzungen, auf sumpfigt- / torfmoorigten Wiesen, zwischen *Hypn. cuspidatum, nitens, aduncum*

Hoppe Taschenb. 1808.

D

Regensburgische  
Botanische  
Gesellschaft

und andern Sumpfmooſen gefunden. Ich wurde recht ſehr überrascht, als ich dies Moos zuerſt gewahr wurde. Der hohe, mit mehr runden als lanzettförmigen Blättern beſetzte Stamm, und die langen Fruchtſtiele feſſelten ſogleich meine Aufmerkſamkeit.

No. 137. *Leskea plumosa* Swartzii.

Sollte dies Moos, welches ſicher das Swartziſche ausmacht, nicht oft für *Hypn. plumosum* Hoffm. angeſehen ſeyn? Wie ſehr iſt es zu wünſchen, daß *Hypnum plumosum* aller Autoren endlich einmal berichtiget würde! Vielleicht bin ich ſo glücklich, im vierten Fasc. nebst *Hypn. plumos. Hoffm.* noch ein zweites aufzuſtellen, welches immer damit verwechſelt wird.

No. 140. *Hypnum riparioides* Hedw.

Es iſt bekannt, was die geringere oder größere Feuchtigkeith der Bohnörter auf den Bau und vorzüglich auf die äußere Geſtalt der Gewächſe, für einen wichtigen Einfluß hat. Hierzu kommt nun noch die ſchattigte oder lichte Wohnung, die vorzüglich die hellere und dunklere Farbe der Blätter und andere Theile der

Gewächse begünstigt. Es war daher sehr leicht möglich, daß auch dies Moos, welches stets an feuchten Stellen wächst, von vielen Floristen, unter mancherlei Benennungen aufgestellt wurde; zumal, wenn man sich zu sehr auf das Aeusere bezog. Wem es nun leicht eigen ist, eine neue Species, ohne auf wesentliche Unterscheidungsmerkmale Rücksicht zu nehmen, aufzustellen, der kann auch leicht zwei bis drei und wohl gar mehrere Arten aus diesem Gewächse machen! Man wird es mir daher nicht mißdeuten, wenn ich *Hypn. ruscifolium* hieher setze, und lieber zweifle, daß es je einen Muscologen gelingen wird, diese Art gehörig zu vertheidigen. Man muß selbst gesucht und beobachtet haben; sonst wird man es nicht glauben können, welchen großen und verschiedenen Abänderungen *Hypn. riparioides* unterworfen ist. Noch bin ich des Beobachtens nicht satt, denn oft kommen mir noch nicht bemerkte Abänderungen vor, die mir viel Vergnügen machen. Nach oftmaligem und langen Beobachten werde ich aber auch in der Folge im Stande seyn, mancherlei Bemerkungen hierüber aufzustellen. Möchten nur mehrere Mooskundige mir die Hand dazu nicht versagen, und vorzüglich auf *Hypn. riparium*, ri-

parioides, palustre (luridum? Hedw.) und andere hieher gehörige Laubmoose, ihre Aufmerksamkeit lenken; denn ich darf sicher hoffen, daß hierunter noch manche neue Art verkannt wird; aber auch, wegen der großen Abänderungen, viele Irrthümer statt finden.

No. 143. *Hypnum molluscum*.

Nun wird sich Herr Smith doch nicht länger beklagen, daß wir Deutsche *Hypn. moll.* und *Crista castrensis* mit Dillen und andern Muscologen verwechseln (vid. Flora britt. Vol. III. &c.), wenn er meinen ersten und dritten Fasc. zur Hand nimmt. Seine Klage, daß eine solche Verwirrung unter den deutschen Botanikern mit *Hypn. filicinum*, *compressum*, *molluscum* und *Crista castrensis* herrschte, die schwerlich zu heben sey; gedenke ich durch den vierten Fasc. zu zernichten. Schon einige Muscologen haben mir hiezu Anerbietungen gemacht; und so werde ich weder Kosten noch Mühe sparen, dem Herrn Smith ein besseres Zutrauen einzufloßen.

No. 147. Hypnum Megapolitanum  
Nobis (Bridel).

Ich kenne kein Moos, das mit dem vorliegenden mehr Aehnlichkeit hat, als Dillenii Tab. 43. fig. 67. Nach meines schätzbaren Gönners, des Herrn Legationsraths von Bridel, Meinung, der nebst seiner ausgebreiteten Kenntniss der Muscologie die reichhaltigste Sammlung von Laubmoosen besitzt, ist mein Astmoos ganz neu; wo er es sich ausbeten, dies Astmoos in seinem bald erscheinenden Supplemente unter Hypn. Megapolitanum aufstellen zu können. Ich folge hierin um so lieber, und traue der Autorität dieses großen Mooskenners um so mehr, da ich keine Beschreibung finde, die mit meinem Astmoos übereinstimmt. Es unterscheidet sich von den mir bekannten Astmoosen durch die schlanken, flachliegenden, hin und wieder unregelmäßig ausgebreiteten Aeste; durch vom Grunde aus herzförmig, eirund, langgespitzte, am Rande fein gesägte, fast zweiseitig stehende Blätter, und durch den langen, sehr dünnen, einwärts — oft rückwärts — gewendeten Deckel. Ich wüßte nicht, mit welchen bekannten Astmoosen ich diese Art vergleichen sollte.

Ich fand es bei Waren an buschigten Hü-  
geln, auf halbfaulen, kleinen Strauchwurzeln  
und Aesten, die zwischen Gras ziemlich unter  
der Erde liegen.

No. 150. *Hypnum* Schultzii Mihi.

Dem Herru Hofrath Schulz in Neubran-  
denburg, der, nebst seiner sehr ausgebreiteten  
ärztlichen Praxis, das Studium der Botanik mit  
so vielem Eifer fortsetzet, daß es ein lebhaftes  
Vergnügen und Interesse erregt, wenn man Ge-  
legenheit hat, sich von den vielen und gründli-  
chen Kenntnissen dieses schätzbaren Mannes zu  
überzeugen, der mit der größten Mühe und  
Sorgfalt jede Gelegenheit benützt, sein Vater-  
land an botanischen Schätzen zu erschöpfen, der  
seine Sammlung an vaterländischen Gewächsen  
so sehr bereichert hat, daß das botanische Publi-  
kum bei Erscheinung eines unter seinen Händen  
liegenden, nun bald beendigten Werkes \*), recht  
angenehm überrascht werden wird, — diesem mei-

---

\*) Bereits ist erschienen: C. F. Schultz Pro-  
dromus Florae Stargardiensis continens plan-  
tas in Ducatu Megapolitano - Stargardiensi

nem theuern Gönner verdanke ich vorliegendes *Ustimoos*, welches ich, da ich's nicht beschrieben finde, und es auch nach der Autorität des Herrn von Bridel eine neue und eigne Art ausmacht, mit seinem Namen belege.

Es kommt auf sumpfigten Wiesen bei Neubrandenburg vor, wo es zwischen Wiesengräfern im Mai gefunden worden; aber auch, wie ich mich davon selbst überzeugt habe, sehr schwer zu finden ist. Von *Hypn. serpens*, welchem es am nächsten verwandt ist, unterscheidet es sich vorzüglich: durch die langen, wenig ästigen *Surculos*, welche hin und wieder auf verfaulte Strauchwurzeln und Holzwürzelchen schlagen; durch deutlich herzförmige, langgespizte, mit einem Nerven versehene Blätter, und durch den langen, haarähnlichen, oft spiralförmigen Fruchtstiel.

Da der Herr Hofrath von Bridel in kurzer Zeit sein reichhaltiges Supplement beendigen wird, so habe ich demselben meine neuen und kritischen Arten, mit den nöthigsten Bemerkungen,

---

f. *Strelitziensis sponte provenientes*. 8vo. Berolini pr. Fr. Späthen.

fungen, übersandt, wo auch diese hier verzeichneten Arten darinn vorkommen werden. Diewerwegen habe ich auch nicht geeilt, meine neuen Arten und Beiträge irgendwo näher zu beschreiben und anzuzeigen. Da die Anzahl der Beiträge und neuen Arten, die ich in Mecklenburg gefunden habe, von ziemlicher Bedeutung ist, so habe ich mir vorgenommen, diese hübsche Familie in einem eignen Werk für die Naturkunde Mecklenburgs genauer anzuzeigen und aus einander zu setzen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1808

Band/Volume: [1808](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [III. Einige Bemerkungen über den dritten Tascicul meiner Mufeifrondofi exficcati von dem Herrn Otto Blandow. 33-56](#)

